

Handout

1. Entwicklung der Sozialhilfe

- a. Anstieg der Sozialhilfeempfänger um 41% zwischen 2000 und 2003. Anstieg 2003-2004 liegt nach ersten Berechnungen zwischen 6,5% und 14,5% (insgesamt voraussichtlich mehr als 10%); Verflachung der Zuwachsraten; der Trend allerdings bleibt ungebrochen
- b. Große regionale Disparitäten (einige Länder melden eine „Beinahe-Stagnation“)

2. Non-Take-Up als zentrales Problem der Sozialhilfe

- a. Sozialbericht 2004: Armutsgefährdung steigt von 12% auf 13,2% der Bevölkerung; Anstieg der akuten Armut von 4% auf 5,9% der Bevölkerung (EU-SILC Daten aus 2003)
- b. Die Zahl der akut Armen (verfestigte Armut), die (höchstwahrscheinlich) einen Sozialhilfeanspruch stellen können (so sie nicht über verdeckten Vermögen, reiche Verwandte oder einen Lottogewinn verfügen) hat sich 2000-2003 um beinahe 50% erhöht
- c. Die Zahl der akut Armen weicht erheblich von der Zahl der Bezieher offener Sozialhilfe ab. Nach wie vor nehmen nur 1,18% der Bevölkerung (Anstieg von 0,9% 1997 auf 1,2% 2003) Sozialhilfe in Anspruch. 5,9% aber sind akut und verfestigt arm. Sie benötigen daher eigentlich längerfristig Unterstützung.
- d. Von den 96.012 BezieherInnen offener Sozialhilfe werden 32.288 (2003) dauerhaft unterstützt. Demgegenüber stehen 480.260 Personen, die EU-SILC zufolge akut (dauerhaft) arm sind. Dies entspricht einer Nichtinanspruchnahme von maximal 447.980 Personen.

3. Perspektiven

- a. Rohentwurf für eine Art 15 a B-Vg Bund-Länder-Vereinbarung seit 2003 von Prof.Dr.Walter Pfeil fertig gestellt; keine Einigung zwischen BMWA/BMAGS und den Bundesländern; nach wie vor enorm unterschiedliche Richtsätze zwischen den Bundesländern
- b. Explosion der „working poor“ in der österreichischen Sozialhilfe; trotzdem gibt es noch immer kein Mindestarbeitslosengeld
- c. Trotz Nachweis der hohen Armutsrisikogefährdung durch Notstandshilfebezug (enormer Zuwachs der Arbeitslosengeld- und Notstandshilfebezieher in der Sozialhilfe als sogenannte „Aushilfenbezieher“) gibt es bislang keine Lösung für das Problem (Forderung seit 1999 – Arbeitsgruppe Bedarfsorientierte Mindestsicherung: Abschaffung der Notstandshilfe)

Tabelle: Leistungsbezieherzuwachs 2000-2003 (alle Bundesländer)

Alle Bundesländer	2000	2001	2002	2003	Dynamik in %	Prognose
					2000-2003	2003-2004
Alleinunterstützte u. Hauptunterstützte (AU/HU)	40.587	55.368	52.515	56.810	+40%	
Kinder u. Jugendliche (MU)	18.275	28.186	27.095	28.401	+55,5%	
Gesamt (AU/HU/MU)	68.201	93.541	91.816	96.102	+41%	insg.+10% (+6% bis +14,5%) über 100 000
Davon Dauerunterstützt	29.691	29.419	30.871	32.288	+8,7%	

Quelle: Statistische Nachrichten; eigene Berechnungen

Tabelle: Dynamik offene Sozialhilfe Wien 2000-2004

	2000	2001	2002	2003	2004	Entwicklung
Männer	19.166	23.045	29.346	n.e.	n.e.	n.e.
Frauen	22.631	27.890	33.689	n.e.	n.e.	n.e.
Gesamt	41.797	50.935	63.035	70.333	75.782	+81,3%

Quelle: Magistrat Stadt Wien, eigene Berechnungen

Zuwachsraten:

2000-2001: 21,8%

2001-2002: 23,7%

2002-2003: 11,5%

2003-2004: 7,7%

Tabelle: Sozialhilfedynamik in Niederösterreich

Unterstützte Personen	2002	2003	2004	Dynamik 2002-2004
Dauerleistungen	3.941	4.518	5.563	+41,1%
Mietbeihilfen	1.329	1.487	1.768	+33,0%
Geldaushilfen einmalig	2.229	2.460	2.617	+19,8%
Unterstützte insgesamt	6.975	7.771	8.900	+27,6%

Zuwachsraten

2002-2003: + 11,4%

2003-2004: + 14,5%